

Post findet Dokumente in Briefkasten



Wer erkennt diese Brieftaschen?

Rätsel um eine Vielzahl von Dokumenten, die Unbekannte in einen Briefkasten am Hauptbahnhof geworfen hatten: Wie Bundespolizeisprecherin Yvonne Manger gestern mitteilte, gab ein Postbote die Papiere am Montag gegen 19 Uhr bei den Ordnungshütern am Hauptbahnhof ab. Es handele sich um 29 Dokumente – von Personalausweis über Führerschein, Studenten- und Organspendeausweisen bis hin zu einem Aufenthaltstitel. Sie waren unverpackt und lose in den Postkasten geworfen worden – womöglich infolge von Straftaten. „Die Bundespolizisten prüfen nun, woher die Dokumente stammen, ob sie als gestohlen oder verloren gegangen gemeldet wurden“, so Yvonne Manger.

F. D.

Mit Spielzeugpistole Verkäuferin bedroht

Ein Mann hat in einem Supermarkt in Mölkau versucht, Schnaps zu stehlen. Weil er erwischt wurde, bedrohte er eine Verkäuferin und einen Ladenbesucher mit einer Spielzeugpistole. Gegen 19.45 Uhr wurde er beim Diebstahl beobachtet. Als die Angestellte den Mann ansprach, reagierte dieser nicht. Deshalb sprang ein 27-Jähriger dem Unbekannten in den Weg. Dieser zog eine Pistole hervor. Der Kunde entriß dem Mann die Waffe, dieser ließ den Alkohol fallen und floh. Die Beamten ermitteln wegen Raubes.

Verfolgungsjagd endet im Feld

Mit 140 Kilometern pro Stunde über die Paunsdorfer Allee: Zwei Männer haben sich in der Nacht zu Dienstag in Leipzig eine Verfolgungsjagd mit der Polizei geliefert. Die Fahrt fand ihr Ende auf einem Feld. Wie sich später herausstellte, besaßen die beiden keine Fahrerlaubnis. Gegen 2.30 Uhr wollten Beamte in Heiterblick den Wagen kontrollieren, doch die 36 und 38 Jahre alten Insassen flohen. Hinter der BMW-Allee blieben sie in einem Feld stecken.

the

Mit der Terrorgefahr wachsen Anforderungen an Sicherheitsbranche

Leipziger App soll erstmals Marktüberblick schaffen / Einheitliche Schulungen und Prüfungen gefordert

VON KERSTIN DECKER

Auch wenn sie inzwischen mit Terrorgefahr verbunden werden müssen: Konzerte, Musikfestivals, Messen, Sportereignisse oder Volksfeste ziehen Tausende Besucher an. Mit den schärferen Sicherheitsmaßnahmen wachsen auch die Anforderungen an das Ordnungspersonal, das der Veranstalter engagieren muss. Doch die Realität sieht anders aus – qualifizierter Nachwuchs ist schwer zu bekommen, Fluktuation, Mini- und Nebenjobs sind an der Tagesordnung, die Branche ist insgesamt unübersichtlich.

Jörg Mokry, Geschäftsführer der Leipziger Löwen Sicherheit, fordert bundesweite einheitliche Pflichtschulungen und Qualifizierungsnachweise. Der 50-Jährige bringt mehr als 25 Jahre Berufserfahrung mit. Er hält für den Veranstaltungsdienst eine mindestens vierstündige interne Firmenschulung für erforderlich, zusätzlich zur Einweisung des Personals vor Ort am Einsatztag. Denn das Personal müsse im Ernstfall Entscheidungen treffen und bei einer Räumung kühlen Kopf bewahren. Die derzeit übliche Sachkundeprüfung sei nicht geeignet, um die Mitarbeiter angemessen für Großveranstaltungen zu qualifizieren. Mokry ist Mitglied im Bundesverband der Sicherheitswirtschaft (BDSW) und Sprecher für den Landesverband Sachsen. Er verweist als Vorbild auf die Schulungsverordnung des Deutschen Fußballbundes zur Sicherung von Fußballspielen, die Pflichtprogramm für seine Mitarbeiter sei.

Dominik Brähler, Geschäftsführer der Leipziger Eventagentur Blues Agency, veranstaltet seit Anfang der 1990er-Jahre in 30 Städten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz das Honky-Tonk-Kneipenfest und seit 2015 auch das Leipziger Genussfestival Eat Eat Eat. „Sicherheitsfragen werden immer wichtiger. So muss ich für das Eat Eat Ende September auf dem Augustusplatz ein Sicherheitskonzept abgeben. Da erwarte ich natürlich, dass ich das vom Sicherheitsdienstleister erstellt bekomme.“ Nach Jahrzehnten im Veranstaltungsgeschäft hat Brähler einen guten Überblick, welche seriösen und unseriösen Firmen es in den jeweiligen Städten gibt. Hobbyveranstalter hätten das dagegen oft nicht und seien überrascht, wie viel sie für Sicherheitsfragen investieren müssen.



Personen- und Taschenkontrollen bei Großveranstaltungen gehören zu Aufgaben des Veranstalters. Foto: Bundesverband der Sicherheitswirtschaft



Jörg Mokry hat mit seiner Firma die Konzerte vieler großer Stars abgesichert.

Foto: André Kempner

Übersicht im Dschungel der bundesweiten privaten Sicherheitsfirmen soll ab Mai die aus Leipzig kommende App „SECmarkt“ bieten. Entwickelt wurde sie von Jörg Mokry zusammen mit der IMPLI Informa-

tions-Systeme GmbH. Derzeit läuft die Testphase. Die App schafft erstmals eine bundesweite Vernetzung der Sicherheitsbranche. Als Plattform für Security-Dienstleister, Auftraggeber, Ausbildungsanbieter und Ausrüster will sie dazu beitragen, Qualität und Image der Branche aufzubessern. Die App listet 111 verschiedene Tätigkeitsbereiche der Sicherheitswirtschaft auf, für die oft unterschiedliche Voraussetzungen erforderlich sind – beispielsweise Objekt- und Wachschutz, Veranstaltungssicherheit, Ladenüberwachung, Centerstreife, Parkplatzmanagement, Schutz von Sicherheitsanlagen, Personenschutz. Die meisten Unternehmen sind Mitglieder des Bundesverbandes der Sicherheitswirtschaft und definitiv qualitätsgeprüft. Zusätzlich gibt es eine Jobfinder-App, die vom Nebenjob über Festanstellungen bis hin zum Ausbildungsplatz bundesweite Jobs in dieser Branche auflistet. Dabei wird auch mit der Bundesagentur für Arbeit kooperiert. Die kostenlose App für Computer, Smartphone und Tablet ist voraussichtlich ab Ende Mai für Apple- und Androidgeräte erhältlich.

Private Wach- und Sicherheitsdienste zählen zu den am stärksten wachsenden Berufszweigen Deutschlands, auch wegen des Bedarfs zum Schutz von Flüchtlingsunterkünften. Einzelne Übergriffe und Gewalttaten durch Sicherheitsleute, aber auch Fehden konkurrierender Sicherheitsunternehmen untereinander brachten in den letzten Monaten die Branche in Verruf. Der Bundesverband der Sicherheitswirtschaft, in dem 850 Unternehmen zusammengeschlossen sind, weist seit Jahren auf die Notwendigkeit eines speziellen Security-Gesetzes hin. Es soll Rechte und Pflichten der Sicherheitswirtschaft formulieren, verbesserte Schulungsprogramme und regelmäßige Überprüfungen der Unternehmen und des Personals festschreiben. Ein solches Spezialgesetz existiert außer in Deutschland, Österreich und Liechtenstein in allen anderen EU-Staaten. Außerdem sollte das Bewachungsgewerbe aus dem Wirtschaftsministerium ausgegliedert und unter Kontrolle des Innenministeriums gestellt werden, dem auch die Polizei untersteht.

Gründerszene trifft sich zur Safari

Zwei kompakte Infotage für Jungunternehmer

VON KERSTIN DECKER

Leipzigs Gründerszene vernetzt sich, geht in die Öffentlichkeit, tauscht Erfahrungen aus, trifft potenzielle Geldgeber, öffnet die Türen ihrer Gemeinschaftsbüros – am Donnerstag und Freitag bei der dritten Leipziger Start-up-Safari. Der Startschuss fällt am Donnerstag um 9.30 Uhr bei einem Willkommens-Frühstück mit Oberbürgermeister Burkhard Jung in der Glaskuppel der Leipziger Volkszeitung. An beiden Tagen können Jungunternehmer dann bis zum Abend auf die Jagd nach Wissen und Erfahrungen gehen.

Das Programm ist an beiden Tagen im Stundentakt gestaffelt. Deutsche und internationale Start-ups stellen ihre Geschäftsidee vor, erfolgreiche Gründer erzählen von ihrem bisherigen Weg, Wirtschaftsförderer aus Stadt und Freistaat bieten Beratungen zu Fördermöglichkeiten an, die Deutsche Bank informiert über Wege zur Unternehmensfinanzierung. In der Bio-City werden Unternehmen und laufende Projekte vorgestellt. Auch das Smile-Netzwerk für Gründer mit Hochschulabschluss, das Spinlab der Management-Hochschule Leipzig (HHL) in der Baumwollspinnerei oder das Social Impact Lab in der Weißenfelder Straße öffnen ihre Türen und stehen Gründern mit Rat und Tat zur Seite. Weitere Themen sind Urheber-, Marken- und Designrecht, Marketing im Youtube-Zeitalter, Möglichkeiten zur Marktanalyse im E-Commerce oder ein Business-Speeddating, bei dem es darum geht, so viele interessante Businesskontakte wie möglich an einem Abend zu knüpfen. Zum Abschluss trifft sich die Gründerszene am Freitag ab 21 Uhr zur Party im „Elsterartig“.

Zwei Vorträge finden im Starter Space in den Höfen am Brühl statt: Am Donnerstag ab 16 Uhr stellt Marilu Valente das Leipziger Start-up Binee vor, das Elektrokleinschrott sammelt. Am Freitag ab 18 Uhr erzählt Jens Thiel von seinem Produkt Fluxbag und dem Aufbau einer Produktion in China. Im Basislager, dem Coworking-Space der Leipziger Volkszeitung, gibt es Informationen über ein viermonatiges Programm für internationale Start-ups in Pangyo, dem „Silicon Valley“ von Südkorea.

➔ Programm, Infos und Tickets: <http://leipzig.startupsafari.com/>